



Gemeinschaftsbüro der Kölner Landtagsabgeordneten der SPD

Carolin Kirsch · Jochen Ott · Lena Teschlade

An die Vertreterinnen und
Vertreter der Kölner Medien

Magnusstraße 18b
D-50672 Köln

Telefon: (0221) 99 55 99 74
Fax: (0221) 99 55 99 76
E-Mail: koelnerspdmdl@landtag.nrw.de

Köln, 28.06.2022

Schwarz-grün hat kein zukunftsweisendes Konzept für die städtischen Kliniken

Es war absehbar: seit 2019 hat die CDU-geführte Landesregierung die Stadt Köln mit ihrem Vorschlag für die Fusion von städtischen Kliniken und Uniklinik Köln zappeln lassen. Nun ist das Aus faktisch da. Und das schwarz-grüne Stillstandsbündnis in Köln hat einfach zugesehen und abgewartet, während die Kliniken immer weiter in Schiefelage gerieten. Aus Sicht der SPD-Landtagsabgeordneten für Köln, Lena Teschlade, Jochen Ott und Carolin Kirsch, hat man dadurch wertvolle Zeit für die Neuaufstellung der Kliniken verloren. Das sieht man in der SPD Ratsfraktion genauso.

Die SPD-Ratsfraktion hat die Fusion in der vorgesehenen Form immer abgelehnt. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Christian Joisten: „Damit hätten wir kaum noch Einflussmöglichkeiten auf die Kliniken gehabt und die kommunalen Krankenhäuser faktisch aufgegeben. Aber es ist ein falsches Signal, die kommunale Daseinsvorsorge aus der Hand zu geben. Das zeigt sich immer wieder, wenn es zu Krisen kommt und eine stärkere Steuerung gefragt ist. In Köln sind in früheren Jahren falsche wirtschaftliche Entscheidungen durch die Klinikleitung getroffen worden. Und danach hat man sich darauf verlassen, dass die Fusion das Problem lösen würde. Jetzt brauchen wir dringend eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation und es muss über neue Lösungen nachgedacht werden. Kooperationen können durchaus Sinn machen, um fachliche Schwerpunkte zu fördern. Wichtig ist dabei aber immer, die Kontrolle zu behalten, die medizinische Versorgung flächendeckend zu sichern und die Menschen vor Profit zu stellen.“

Die SPD-Landtagsabgeordnete für Köln Mülheim, Carolin Kirsch, in deren Wahlkreis das städtische Krankenhaus Holweide liegt, ergänzt: „Andere Kommunen machen uns vor, dass man auch kommunale Krankenhäuser erfolgreich führen kann.“

Kirsch ist überzeugt, dass unter veränderten Rahmenbedingungen auch das Krankenhaus Holweide erhalten bleiben könnte. Wichtig ist aber dafür auch, dass Bund und Land die Krankenhausfinanzierung reformieren. Das gilt sowohl für die Fallpauschalen, die Personalbemessung in der Pflege als auch die Investitionsquote des Landes. „Ein einfaches „weiter so“, wie es jetzt der schwarz-grüne Koalitionsvertrag für NRW vorsieht, darf es nicht geben.“

Der von der neuen Landesregierung vorgesehene Krankenhausplan für NRW wird nach Einschätzung der SPD-Landtagsabgeordneten zu weiteren Krankenhausschließungen im Land führen.

Kirsch dazu: „Wir haben einen Pflegenotstand, das haben uns nicht zuletzt die Streiks an den Unikliniken gezeigt. Aber die neue schwarz-grüne Koalition hat den Ernst der Lage für NRW offensichtlich noch nicht begriffen. Umsteuern sieht anders aus.“